

Rundbrief Familie Haßfeld III/10

Curahuasi im September 2010



Liebe Freunde und Verwandte,

in diesem Rundbrief wollen wir einen kleinen Blick hinter die Kulissen eines Missionskrankenhauses gewähren. Was bringt das Miteinander an einem so frommen Ort wie Diospi Suyana mit sich? Das Krankenhaus hat nach der Einweihung im August 2007 den Ambulanzbetrieb im Oktober 2007 und den stationären Betrieb mit OPs etc. im April 2008 aufgenommen. Im Kreissaal ging es erst ab April 2009 mit regelmäßigen Geburten los. Ein fester Mitarbeiterkern hat sich herauskristallisiert – ergänzt von Kurzeitlern, die ihren Urlaub nutzen, um uns auszuhelfen.

„Teambuilding“

Mit diesem Schlagwort war das letzte Augustwochenende überschrieben. Unser Missionarsteam besteht derzeit aus 7 Familien, drei Ehepaaren und etwa 15 ledigen Mitarbeitern. Das ist ein bunter Haufen von Menschen, die in ihrem Leben irgendwann den Auftrag von Gott gespürt haben, bei dem Missionskrankenhaus Diospi Suyana mitzuarbeiten. Uns an diese Berufung zu erinnern, darum ging es dem Ehepaar Weiland, die uns an diesen 3 Tagen durch ihre Vorträge und Anstöße begleitet haben. Untergebracht waren wir in Abancay, der Hauptstadt der Provinz Apurímac nur 90 Minuten von Curahuasi entfernt.

Dienst-, Lebens- und Glaubensgemeinschaft...

Die Gemeinschaft innerhalb unseres Teams ist einerseits eine Dienstgemeinschaft: wir kennen uns als Arbeitskollegen und verbringen viele Stunden Seite an Seite – ob in der Ambulanz, im OP oder auf Station. Es ist aber auch eine Lebensgemeinschaft: Freundschaften untereinander machen das Leben weit weg von Verwandten und den Freunden, die wir in Deutschland zurücklassen mussten, lebenswert. Schließlich ist es eine Glaubensgemeinschaft: wir haben ein gemeinsames Ziel. Wir wünschen uns, dass Gottes Liebe durch unsere Mitarbeit am Krankenhaus und durch unsere alltäglichen Begegnungen mit den Kechua-Indianern sichtbar wird.



Auf dem Freizeitgelände lädt ein Swimmingpool zum Baden ein

Frust vorprogrammiert:

Wir haben gemerkt: schnell reduziert sich unser Horizont auf das Funktionieren des Krankenhauses. Ärger mit Kollegen und Mitmissionaren, ungünstige Arbeitsbedingungen gepaart mit den Entbehrungen, die ein Leben in einem Andendorf mit sich bringen, können uns entmutigen. Um so wichtiger war es, daran erinnert zu werden, wer uns eigentlich hierher berufen hat. Viele von euch haben miterlebt, wie diese Überzeugung in uns

gewachsen ist, dass diese Aufgabe genau die ist, für die Gott uns begabt und zugerüstet hat.



So erfrischend wie die Botschaft ist auch das Wasser...

...neu ausgerichtet...

Die Referenten des gemeinsamen Wochenendes, das Ehepaar Weiland, sind mittlerweile im Rentenalter, haben aber selber 9 Jahre mit 4 Kindern in Peru gelebt. Sie konnten glaubhaft durch ihr Lebenszeugnis unseren Blick auf Jesus

ausrichten: inmitten unserer Begrenzungen darauf vertrauen, dass Gott mit uns als seinem „Bodenpersonal“ zu seinem guten Ziel kommt. Eine Aussage von Herrn Weiland, die im persönlichen Gespräch gefallen ist, hat mir (Jens) sehr gut getan:

„Wahre Demut wächst nicht aus Bescheidenheit, sondern aus der Begegnung mit Gott“

Es grüßen euch eure neu motivierten Haßfelds aus Peru



Nils, Joel, Elias und Marleen unterwegs in Lima mit den Öffentlichen

Postadresse: Jens Hassfeld, Apartado 210, Abancay, Apurimac, Perú

Rundbriefversand email: jens.hassfeld@gmail.com, www.diospi-suyana.org

Rundbrief Postweg: Fam. Daniel Stäbler, Zuffenhauser Str. 78, 70825 Korntal

Kontaktadresse Deutschland: Ruth und Paul-Gerhard Stäbler, Kiefernstr. 16, 71364 Winnenden

Bankverbindung: VDM, Volksbank Stuhr, BLZ 291 676 24 Kto.-Nr. 12 577 600 Verw.zweck: Fam. Haßfeld 186